oder überhaupt von Psychodynamik war kaum die Rede, um so mehr von Psychopathologie, Sozialisierung und Vererbung, und in diesem Klima konnten Eugenik und Rassenhygiene wohl gedeihen. An Zwangssterilisationen nahm Villinger bereitwillig teil, nur widerwillig und zögernd aber am Euthanasieprogramm, dies vielleicht aus religiösen Gründen. Den Anliegen der Jugendpsychiatrie widmete er sich sehr aktiv und in der ganzen Breite des damaligen deutschen Faches, in Zusammenarbeit mit Heilpädagogik, Fürsorge, Forensik sowie mit sehr zahlreichen kleineren Arbeiten. Ein grösseres wissenschaftliches Werk sucht man aber vergeblich. Martin Holtkamp hat diesem Psychiater ein wohldokumentiertes, überzeugend geschriebenes Buch gewidmet. Dieses Werk ist aus einer besonderen Sicht bemerkenswert: Es ist ein beeindruckendes Beispiel für die Laufbahn sehr vieler Akademiker unter dem Nationalsozialismus. Gewiss kann man keinem Deutschen, der sich 1918 im üblen «Versailles-Europa» wiederfand, heftige patriotische Gefühle verübeln, aber von hier aus musste der Weg nicht zwangsläufig in eine radikale rechte Ecke führen. Wer aber unbedingt Karriere machen wollte, musste sich nach 1933 anpassen, und das konnte bis zu Handlungen gehen, die nach dem Krieg zu Recht als kriminell galten. Pitoyabel war auch bei Villinger das Verhalten bei der Entnazifizierung: statt dem Eingeständnis von Fehlern und Irrtümern allerhand Beschönigungen und Verharmlosungen. Aber das hat sich gelohnt: Die akademische Laufbahn konnte fortgesetzt werden, mit grosser Aktivität, internationaler Anerkennung und gar der Rektorwürde. Bei einem Zeitgenossen und «spectateur engagé» hinterlässt die Lektüre dieser Vita ein bedrückendes Gefühl.

Hans H. Walser, Zürich

Ledermann, François: **Iter pharmaceuticum**. Reiseberichte von Schweizer Apothekern. *Récits de voyage des pharmaciens suisses*. Liebefeld, SGGP/SSHP, 2003. 195 S. III. (Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, 24). Fr. 30.–; € 20.–. ISBN 3-9520758-1-6.

Das vorliegende, liebevoll gestaltete Werk bietet 16 Reisebeschreibungen von Schweizer Apothekern. In einer kurzen, aber sehr informativen Einleitung gibt der Autor eine Einführung in die literarische Gattung des Reiseberichtes sowie über die Reisetätigkeit von Apothekern. Dabei weist er nach, dass diese keinesfalls nur während ihrer Ausbildung mobil waren, sondern auch als Händler, in politischer Mission, aus religiösen und wissenschaftlichen Gründen sowie als Emigranten Reisen unternahmen. Obwohl wissenschaftliche Reisen von Apothekern schon in der Frühen Neuzeit nachweisbar sind, erlebten sie im 19. und 20. Jahrhundert in Verbindung mit der Sammlertätigkeit der Apotheker einen beträchtlichen Aufschwung.

Gemäss der Mehrsprachigkeit der Quellen ist das Werk in deutsch und französisch, also zweisprachig, abgefasst, wobei die Reiseberichte in der jeweiligen Originalsprache abgedruckt wurden. Beginnend mit der Reise des Renaissance-Apothekers Daniel Egglin (1532–1564) in das Heilige Land und dem Reisebericht Théodore Turquet de Mayerne (1573–1655) nach Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien zu Beginn des 17. Jahrhunderts folgen botanische Reiseberichte von Friedrich Ehrhart (1742–1795) aus dem 18. Jahrhundert. Über botanische Reisen informieren ferner Heinrich Joseph Guthnik (1800–1880), der Algerien bereiste,

Jacques-Joseph Brun (1826–1908), der in Norwegen unterwegs war, sowie Friedrich August Flückiger (1828–1894), der neben botanischen Reiseeindrücken aus Italien auch pharmaziegeschichtliche vermittelt. Auf Anregung Alexander von Humboldts bereiste Karl Gustav Bernoulli (1834–1878) Guatemala, während Carl Hartwich (1851–1917) als Pharmakognost seine spanischen Eindrücke wiedergibt. Robert Chodat (1865–1934) beschreibt botanische Exkursionen durch Spanien und Portugal, während Heinrich Kutter (1896–1990) eine Exkursion nach dem Südfuss der Alpen nachzeichnet. Alexander Tschirch (1856–1931) vermittelt neben botanischen Eindrücken auch kulturhistorische, indem er mit besonderer Erzählkunst die Eindrücke in einer chinesischen Opiumhöhle schildert, aber auch seine Kongressfahrten nach Moskau, Paris und Wien beschreibt. Kulturgeschichtliche Reminiszenzen finden sich schliesslich auch im Reisebericht Diethelm II. Lavaters (1781–1846) und den Italienbeschreibungen von Josef Anton Häfliger (1873–1954), während die Kriegserinnerungen Leopold Rosenthalers (1875–1962) neben Reiseeindrücken auch einen Einblick in die Tätigkeit eines Militär Apothekers während des Ersten Weltkrieges bieten.

Die gelungene Auswahl liefert den Nachweis, dass Reiseberichte nicht nur für die Wissenschaftsgeschichte, sondern ebenso für die Kultur- und Sozialgeschichte wichtige Quellen darstellen. Insgesamt handelt es sich bei dem Werk, das durch ein Register leicht zu erschliessen ist, um eine besonders gelungene Anthologie, die in keiner wissenschaftshistorischen Bibliothek fehlen sollte.

Christoph Friedrich, Marburg (D)

Nicolini, Nicoletta; Terenna, Gigliola: **La collezione di vetreria scientifica**. Siena, Nuova Immagine Editrice, 1999. 192 p. Ill. (Patrimonio storico-scientifico dell'Università degli Studi di Siena; Materiali, 3). ISBN 88-7145-160-0.

Frezzotti, Renato; Terenna, Gigliola; Vannozzi, Francesca: **La collezione degli strumenti di oculistica**. Siena, Nuova Immagine Editrice, 2000. 157 p. Ill. (Patrimonio storico-scientifico dell'Università degli Studi di Siena; Materiali, 4). ISBN 88-7145-167-1.

Das «Centro Universitario per la Tutela e la Valorizzazione dell'Antico Patrimonio Scientifico» der Universität Siena hat sich zum Ziel gesetzt, das gegenständliche wissenschaftshistorische Erbe aufzuspüren, sicherzustellen, in Inventaren und Katalogen zu erfassen, wo nötig zu restaurieren und in geeigneter Form aufzubewahren. Als Ergebnis dieser Bemühungen veröffentlicht das «Centro» seit 1997 illustrierte Inventare. Den Anfang machten Sammlungen von Instrumenten und Apparaten aus Medizin und Psychologie (Gesnerus 56, 1999, 329–330). In der Folge erschienen die Verzeichnisse von Labor-Glaswaren (Bd. 3) und von Gerätschaften aus der Augenlinik Siena (Bd. 4). Die gefälligen Bändchen enthalten jeweils eine Einleitung zum Thema, im ersten Fall über Glas und Glasherstellung, im zweiten Fall über die Geschichte der Augenheilkunde. Die einzelnen Objekte werden im Hauptteil kurz beschrieben und in Auswahl abgebildet. Indizes erschliessen die Namen von Geräten, Herstellern und Erfindern. Wie in den früheren Bänden fehlen genauere Nachweise der erfassten Objekte in der Fachliteratur oder in Firmenkatalogen,